

# Editorial

Autor(en): **Mathiuet, Martin**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **65 (2003-2004)**

Heft 8: **Am Puls der Bewegung... Jugendarbeit**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# E D I T O R I A L



VON MARTIN MATHIEU

Nicht alle – aber immerhin viele – Schulen und Lehrpersonen haben inzwischen den Kulturwandel von «Ich und meine Klasse» zur Grundhaltung «Ich und meine Klasse und wir und unsere Schule» vollbracht. Aber schon steht der nächste Kulturwandel an!

Ich bin überzeugt, dass die Schule die eigenen Türen und Tore weit öffnen, sehr weit öffnen muss, will sie mittel- und längerfristig ihre Existenzberechtigung behalten. Vielleicht muss sie sich so verändern, dass wir sie (die Schule) in einigen Jahren oder Jahrzehnten nicht wieder erkennen. Und – man verstehe mich recht – nicht nur für Modetrends und vergängliche Zeiterscheinungen, nein insbesondere für die wichtigsten Dinge des Lebens! Zum Beispiel für die persönlichen Sorgen und Nöte unserer SchülerInnen, für das Zurechtfinden des Einzelnen in einer multikulturellen, globalisierten, chaotischen Welt, wo es nicht so sehr darum geht, ob jetzt Französisch, Italienisch oder Englisch gebüffelt werden soll, sondern viel mehr darum geht, wie ich mit Unbekanntem zurecht komme; Chinesisch, Islam, Genmanipulation, geklonte Nachbarn, mit meiner eigenen Existenz, etc.

Andreas Cabalzar, reformierter Pfarrer in einer der wohlhabendsten Gemeinden der Schweiz, zeigt in seinem eindrücklichen Artikel «Am Puls der Bewegung... Jugendarbeit», dass es in einer «gerechten Gemeinschaft» neben einem Wohlstand auch eine Wohlfahrt, neben einem Wissen auch ein Fühlen geben muss. Und er zeigt auch auf, dass dies auch möglich ist. Hoffnungsvoll!

Was er aber für eine erfolgreiche Jugendarbeit voraussetzt, ist die Kooperation mit allen Beteiligten; mit der Schule, mit den Eltern, mit den Pearsgruppen, mit den Kirchen, Fachpersonen, Behörden und nicht am Schluss mit den «Kids». Wir dürfen auf keinen Fall unsere Mädels und Jungs von der Eigenverantwortung entbinden, aber wir können und müssen unsere Kinder wohlwollend und mit Respekt und Liebe coachen! Vor allem müssen wir für sie da sein, wenn sie am Abgrund stehen. Dann sollte Mathematik und Grammatik von untergeordneter Bedeutung sein. Oft wären wir mehr als bereit dazu, sind aber paralysiert und wissen nicht wie... Das ist die Öffnung, die ich eingangs gemeint habe!

Damit wir das können, müssen wir selber gestärkt, gesund und ausgeglichen unsere Schulstufen betreten können. Für die Arbeit an sich kann einiges «technische Handwerk» gelernt und trainiert werden. Das müsste eigentlich unsere Pflicht sein... Damit wir diese erfüllen können, braucht es aber auch anständige Voraussetzungen dazu!

**«Wenn wir als Erziehende die Kinder ins Leere laufen lassen, vergiften wir damit Ihre Seelen. Am liebevollen, klaren Widerstand reifen und wachsen wir, lebenslang!»**